

Christuskirche Mannheim

17. - 19. SEPTEMBER 2021



Dante Alighieri (1265 - 1321)



zum 700sten Todestag LA DIVINA COMMEDIA

SCHIRMHERR:

DER HONORARKONSUL DER REPUBLIK ITALIEN IN MANNHEIM
DR. JÜRGEN KÜTEMAYER



Consolato Onorario
d' Italia Mannheim

AUSFÜHRENDE

LORENZO BASTIDA (FLORENZ), ERLÄUTERUNGEN UND LECTURA DANTIS

CORNELIA WINTER, SOPRAN

CHRISTOPH WITTMANN, TENOR

MARTIN BERNER, BASS

JOHANNES MICHEL, ORGEL

TITELBILD: SANDRO BOTTICELLI

telegraphhttp://www.pileface.com/sollers/article.php3?id_article=312, Gemeinfrei,

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=122900>



Stiftung Christuskirche - Kirche Christi
Rechtstfähige kirchliche Bürgerstiftung des öffentlichen Rechts

Wir danken für die Unterstützung:

dem Rotary Club Mannheim Rhein-Neckar
der Evangelischen Kirche Mannheim
Der Stiftung Christuskirche - Kirche Christi
der Heinrich-Vetter-Stiftung

PROGRAMM

FREITAG, 17. SEPTEMBER 2021, 19 UHR

LA DIVINA COMMEDIA / INFERNO

Anonymus
1320

Retrové (Estampie)
(Robertsbridge Fragment)

Giovanni Battista Mosto
1550 – 1596

Quivi sospiri pianti es alti guai
Canto III, 22-28
Madrigal

EINFÜHRUNG: DIE KAKOPHONIE DER SÜNDE

Max Reger
1873 - 1916

Symphonische Phantasie „Inferno“
op. 57

ERKLÄRUNG: DER CANTO V

Johannes Matthias Michel
*1962

Nessun maggior dolore
(Canto V, 121-142)
Dante-Szene für Sopran, Sprecher
und Orgel

DANTE UND FLORENZ, EINE STÜRMISCHE BEZIEHUNG

Giacomo Puccini
1858 - 1924

Firenze è come un albero fiorito
Tenor-Arie aus Gianni Schicchi
(nach Canto XXX, 25-45)

ERKLÄRUNG CANTO XXXIII

Gaetano Donizetti
1797 - 1848

"Der Graf Ugolino"
Il Canto XXXIII della Divina Commedia
di Dante für Bass und Klavier

LECTURA DANTIS

Hermann Goetz
1840 – 1876

aus der Oper „Francesca da Rimini“
2. Akt, 4. Scene "Paolo und Francesca"

AUSFÜHRENDE

ENSEMBLE MANNHEIM VOCAL:

CORNELIA WINTER, MARAILE LICHDI, HELEN BAUMGÄRTNER, ESTHER SIEBER,
ALEXANDRA PAULMICHL, MARION EGNER, ANNETTE WIELAND, EVA BRAUNSTEIN,
MARION KRALL, CHRISTOPH WITTMANN, INGO WACKENHUT, FABIO FREUND, JO
HOLZWARH, JOHANNES HILL, MARKUS LEMKE, LENNART KOST,
FLORIAN HARTMANN

LORENZO BASTIDA (FLORENZ), ERLÄUTERUNGEN UND LECTURA DANTIS
CORNELIA WINTER, SOPRAN
CHRISTOPH WITTMANN, TENOR
MITCHELL MILLER, ORGEL

LEITUNG:

JOHANNES MICHEL

AUSFÜHRENDE

FRAUENSTIMMEN DES ENSEMBLE MANNHEIM VOCAL:

CORNELIA WINTER, MARAILE LICHDI, HELEN BAUMGÄRTNER, ESTHER SIEBER,
ALEXANDRA PAULMICHL, MARION EGNER, ANNETTE WIELAND, EVA BRAUNSTEIN

LORENZO BASTIDA (FLORANZ), ERLÄUTERUNGEN UND LECTURA DANTIS

CORNELIA WINTER, SOPRAN

VERONIKA FUCHS, FLÖTE

MARION KRALL, ORGEL

LEITUNG:

JOHANNES MICHEL

PROGRAMM

SONNTAG, 19. SEPTEMBER 2021, 19 UHR

LA DIVINA COMMEDIA / PARADISO

Theodor Dubois
1837 - 1924

aus: Le Paradis perdu
Introduction, Choeur et Récit
Séraphins et L'Archange

EINFÜHRUNG: DIE MUSIK DES UNSAGBAREN

Gabriel Fauré
1845 - 1924

In Paradisum (Requiem)

ERKLÄRUNG: CANTO XI UND CANTO XII

Franz Liszt
1811 - 1886

Vogelpredigt des Heiligen Franziskus
Bearbeitung für Orgel: Johannes Geffert

FRANZISKUS UND BERNHARD VON CLAIRVAUX BEI DANTE

Johannes Matthias Michel
*1962

In Paradiso
Dante-Szene für Sopran, Flöte,
Sprecher, Frauenchor und Orgel

ERKLÄRUNG CANTO XXXIII

Tomaso Cecchini
1580 - 1644

Gioia del paradiso

LECTURA DANTIS

Giuseppe Verdi
1813 - 1901

Laudi alla Vergine Maria
aus: Quattro Pezzi Sacre
(Text: Canto XXXIII)

EINFÜHRUNG IN TEXT UND MUSIK

I. INFERNO

Am Karfreitag des Jahres 1300 wird ein verlorener, verzweifelter Mann (Dante) von der Seele eines Dichters gerettet, der vor über tausend Jahren schon gestorben war (Vergil). Eine aus dem Himmel herab gestiegene Frau (Beatrice) bat ihn, den Sünder durch die ersten beiden Reiche des Jenseits zu führen. Er zögert, fühlt sich unwürdig, aber zum Heil gibt es keinen anderen Weg. Dann beginnt eine doppelte Reise: der unmögliche Abstieg eines Lebenden durch die Welt der Toten und, parallel dazu, die lyrische Darstellung einer unsäglichen Erfahrung. Dafür braucht man eine neue Sprache, eine neue Metrik, eine neue und umfassendere poetische Form.

Wer ist dieser Mann? Warum wurde ihm erlaubt, jedes mögliche Schicksal eines jeden möglichen Menschen zu bezeugen? Was hat er da unten gesehen?

Warum haben wir das Gefühl, dass uns seine verrückte Komödie noch betrifft?

Das Orgelstück *Retrové* aus dem Jahre 1320 ist die vermutlich älteste erhaltene Orgelkomposition überhaupt und vermittelt uns einen Eindruck, wie mehrstimmige Musik geklungen hat, die Dante selbst hören konnte, immerhin erwähnt er mehrstimmige Musik im *Paradiso* (VI, 124; XIV 122; XXVIII, 119) und beschreibt ihre psychologische Kraft im zweiten Buch von *Convivio*. Die Textstelle *Quivi sospiri pianti ed alti guai* (dort drang so lautes Stöhnen, Wehklagen und Jammern) aus dem *Inferno* (III, 22) ist im 16. Jahrhundert mehrfach als Madrigal

vertont worden, hier eine Version von Giovanni Battista Mosto, der als Kapellmeister in ganz Europa prominente Positionen einnahm und zur venezianischen Schule gerechnet wird.

In der 1901 entstandenen *Symphonischen Phantasie und Fuge* op. 57 schöpft Max Reger alle Möglichkeiten der Tonalität ohne Rücksicht auf seine Zuhörer aus und erreicht eine nahezu atonale Wirkung. Der nicht auf Reger zurückgehende Beinamen "Inferno-Phantasie" knüpft an seine Äußerung in einem Brief an den Widmungsträger Gustav Beckmann an, wo es heißt: "Opus 57 ist angeregt durch Dantes Inferno! Das dürfte Ihnen wohl alles Wissenswerte sagen." In der Tat lässt die brutale Dissonanz des ersten Akkords den Hörer erschrecken zusammenfahren und die technischen Schwierigkeiten wird jeder Interpret jederzeit als „höllisch“ bezeichnen. Der Reger-Freund Karl Straube erklärte die acht chromatisch nach unten absteigenden Akkorde am Ende des zweiten Adagios als "das Entrücken der Verklärten, das der Verworfene mit ansehen muss".

Vivacissimo ed agitato assai e molto espressivo.

Manuale. I. Man. *ff* *sempre cre*

Pedale. *ff*

(+ C. I.)

Bild: Der „höllische“ Akkord / Max Reger, op. 57

Adagissimo. → B

sempre rit.

-4' nur 8') *sempre III. Man.*

pppp

(-16') (nur 32', falls ein äußerst schwacher vorhanden ist!)

(+)

The image shows a musical score for Max Reger's op. 57. It consists of two staves of music. The top staff is marked 'Adagissimo.' and 'sempre rit.'. Below the first staff, there is a performance instruction: '-4' nur 8') sempre III. Man.'. The second staff is marked 'pppp'. Below the second staff, there is another performance instruction: '(-16') (nur 32', falls ein äußerst schwacher vorhanden ist!)'. At the end of the second staff, there is a circled plus sign '(+)'. The music itself consists of a series of chords, some of which are beamed together, suggesting a rapid succession of chords.

Bild: Die acht Akkorde „das Entrücken der Verklärten, das der Verworfenen mit ansehen muß“ / Max Reger, op. 57

Eine zentrale Stelle im *Inferno* ist die Begegnung zwischen *Francesca* und *Paolo* aus dem Canto V. Johannes Matthias Michel hat in seiner *Dante-Szene Nessun maggior dolore* (nichts schmerzt mehr, als an die Zeit des Glücks zu denken) diese Situation als modernes, leicht absurdes happening eingefangen, das der unwirklichen Seite der Situation gerecht werden will.

In Puccinis Werk *Il Trittico*, einer Zusammenstellung von drei Kurzoperen, findet sich die köstliche Komödie *Gianni Schicchi*, die auf eine gewaltsame Begebenheit im *Inferno* (Canto XXX,

25-45) zurück geht. Die Tenorarie *Firenze è come un albero fiorito* (Florenz ist wie ein blühender Baum) besingt die Heimatstadt Dantes, zu der unser Dichter eine gespaltene Beziehung von Liebe, Hass und Sehnsucht hatte. Eine eindrucksvolle Musik ist Gaetano Donizettis Bass-Arie des *Conte Ugolino* auf den Text von *Inferno* XXXIII 1-84. Es die dunkelste Episode der ganzen Hölle. Der Graf, der Verräter der Stadt Pisa ist zusammen mit seinen unschuldigen Kinder verhungert und hat sich vor seinem Tod möglicherweise des Kannibalismus schuldig gemacht. Donizetti verfasste eine Kantate *Ugolino*. Insgesamt regte der Stoff mindestens fünf weitere Komponisten u. a. auch zu ganzen Opern an, eine von Carl Ditters von Dittersdorf und eine weitere von Ignaz von Seyfried. Das bereits erwähnte Liebespaar *Paolo und Francesca* hat nicht weniger als 43 Komponisten zur Erschaffung einer Oper inspiriert. Das beliebteste Libretto stammte von Felice Romani, einem sehr bekannten italienischen Librettisten, der neben Donizetti auch für Rossini und Bellini schrieb. Die erste Vertonung stammt aus dem Jahre 1823 von Feliciano Strepponi, die letzte von 1932 von Dorothy James. Dazwischen finden sich überwiegend heute unbekannte Meister. Auch der aus Königsberg stammende Hermann Goetz ist heute weitgehend vergessen, er lebte und arbeitet in der Schweiz und schuf beachtliche Musik. Die Oper *Francesca da Rimini* in deutscher Sprache gehört zu den letzten Arbeiten des jung verstorbenen Genies.

II. PURGATORIO

Dantes Komödie ist ein trinitarisches Buch. Die drei Teile, aus denen es besteht, werden als *Cantica* bezeichnet, weil jedes Kapitel *Canto* (Gesang) heißt, zum ersten Mal in der europäischen Literaturgeschichte. Jede Erzählung ist eine Einheit. Jedes Mal, wenn wir dieses Buch lesen, sollten wir es laut tun. Und jedes Mal wenn wir es laut lesen, dann singen wir. In der ersten *Cantica Inferno* sind Wortwahl, Reime und Rhythmus oft disharmonisch. Aber sobald der Pilger und sein Führer aus der Unterwelt heraustreten, verlangsamt sich der Vers, das Tempo wird verbreitert und dann findet die Poesie ihre Süße wieder. An den Antipoden der heiligen Stadt Jerusalem, auf einer kleinen Insel, steht der Läuterungsberg. Ganz oben auf dem Berg liegt der Garten Eden, wo die ersten Menschen geschaffen wurden. Der Weg durch das Fegefeuer ist also eine Rückreise. Dort sind Vergil und Dante Pilger unter den Pilgern; dort beten und singen die Büßer zusammen: Die ganze zweite *Cantica* ist eine Bruderschaft, ein Chor der Verbrüderung, aus dem einige Solostimmen hervortreten um ihre eigene Geschichte zu erzählen.

Immer wieder trifft Dante auf Gruppen von singenden, umherirrenden Pilgern. Neben *Salve Regina* oder *Regina Coeli* erklingen vor allem Psalmen. Zwei Psalmen spielen im *Purgatorio* eine wichtige Rolle: der 114. Psalm über den Auszug der Israeliten aus Ägypten, also ein Pilgerpsalm, und ebenso der Passions-Psalm 51, besser bekannt nach seinem Incipit als *Miserere*. Dante dürfte musikalisch eine Psalmodie vorgeschwebt haben, sie steht am Anfang unseres Abends. Aus den zahlreichen Vertonungen des 114. Psalms durch die Jahrhunderte ragt diejeni-

ge von Felix Mendelssohn Bartholdy zweifellos hervor. Das Sujet der singenden Pilger kommt nirgendwo so plastisch vor, wie in Wagners Oper *Tannhäuser*, wo die Pilgerschaft nach Rom ebenfalls der Läuterung dient. Der erwähnte Psalm 51 spielt in der Karfreitagsliturgie eine wichtige Rolle und wurde ebenso häufig vertont. Die bekannteste Vertonung dürfte die von Gregorio Allegri aus den 1630er Jahren für zwei vierstimmige Chöre sein, die der päpstlichen Kapelle im Vatikan vorbehalten war. Der 14-jährige Mozart machte sich das Vergnügen und schrieb die Noten, nachdem er das Werk einmal gehört hatte, aus dem Gedächtnis auf. Die schlichte Struktur und die häufigen Wiederholungen machen diesen Bericht von Leopold Mozart glaubhaft.

Von den *Sieben Todsünden* hebt Dante besonders auf die Faulheit ab, so dass wir dieser sympathischen Sünde hier zwei musikalische Beiträge widmen: Die Version der Künstlerduos Bert Brecht und Kurt Weill, sowie die recht humorvolle des Duos Ephraim Lessing und Joseph Haydn – Dichter und Komponist, eine Parallele zu Dante, der im *Purgatorio* auf den Komponisten Casella trifft.

III. PARADISO



*Bild: Gravur von Gustave Doré aus Alighieris
göttliche Komödie "Paradies"*

Im irdischen Paradies gewinnt der Pilger seine Unschuld zurück: Jetzt ist er wie die Menschheit vor der Erbsünde war. Hier verliert er Vergil, seinen ersten Führer; hier trifft er Beatrice wieder, seine erste Liebe und neue Führerin; von hier aus beginnt sein Flug durch die neun Himmeln und weiter, über Zeit und Raum hinaus, wo das Empyreum ruht, bis zur höchsten Vision des dreieinigen Gottes.

Die Worte der heiligen Frau und die immer wachsende Pracht ihrer Augen treiben den Pilger in einen übermenschlichen Zustand. Er beobachtet den Tanz der Engel, er hört den Gesang der seligen Seelen, die ewige Musik der göttlichen Liebe. Von all dem versteht er fast nichts; von dem Wenigen, was er verstanden hat, wird er fast alles vergessen; und vor allem reicht die menschliche Sprache nicht, um seine wenigen Erinnerungen zu vermitteln. Dantes Paradies ist eine Dichtung, die ihre eigene Unmöglichkeit besingt.

Theodore Dubois ist heute nur noch durch einige gefällige Orgelstücke bekannt, dabei schrieb er auch ambitionierte Werke. Das Oratorium *Le Paradis perdu* (Das verlorene Paradies) beginnt mit einer kleinen Auseinandersetzung der Erzengel und passt ganz genau zu diesem Buch Dantes, das von Licht und Sonne durchflutet wird. Deshalb erklingt am dritten Abend nur Musik für Frauenstimmen, damit diese Helligkeit hörbar wird. An die Vorstellung vom Paradies wird auch im katholischen *Requiem* erinnert, Gabriel Fauré vertonte dies besonders innig in seinem *In Paradisum*.

Als Lichtgestalt tritt auch Franz von Assisi in Dantes *Paradiso* auf und es wird auf seinen *Sonnengesang* angespielt, dem ersten poetischen Text in Vulgärlatein überhaupt. Ein Komponist der ebenso von Dante Alighieri wie von Franziskus inspiriert war, ist Franz Liszt. Er schrieb zahlreiche Klavier- und Orchesterwerke über Themen, die ihm die Lektüre Dantes oder die Legenden um seinen Namenspatron aus Assisi eingaben. Klanglich besonders hell und licht ist zweifellos Liszts Musik zur *Vogelpredigt* des Heiligen Franziskus gelungen, ein Menschheitstraum mit den Tieren zu sprechen. Im *Paradiso* zitiert Dante den *Cantico di Frate Sole*, den *Sonnengesang*.

Johannes Matthias Michel mischt in seiner Dante-Szene Textsplitter aus dem *Paradiso* (Canto 23, 11, 8), in denen die Wirkung der Musik ein wichtiges Moment ist und die Musizierenden führen diese Anregungen aus dem Text dann auch aus. Das Stück beginnt mit der *Vogelpredigt*, die Sopranistin singt Vokalisieren, weil wir ja die Predigt nicht verstehen, die Flöte antwortet in Vogelmannieren. Die wandernden Geläuterten sin-

gen *Regina coeli*, wie von Dante beschrieben, und als Hauptstück singen Chor und Solistin Teile aus der *Sonnenpredigt*. Dante beschreibt, wie die Stimmen sich ineinander verflechten und schließlich erwähnt er ein unvergleichlich inniges *Hosiana*, das ihm unvergesslich wird.

Immer wieder wurden einzelne Textpassagen aus der *Divina Commedia* vertont, so auch von Tomaso Cecchini, der aus Soave stammte und sein Leben als Kapellmeister in Dalmatien verbrachte.

Giuseppe Verdi hat mehrfach Texte Dantes vertont, z. B. das *Padre nostro* für vierstimmigen Chor oder in seinen grandiosen *Quattro pezzi sacre* dieses *Laudi alla Vergine Maria* für Frauenchor, ein Gebet zur Jungfrau Maria, das am Beginn des allerletzten *Canto* der *Divina Commedia* steht und in seiner Schlichtheit den idealen Abschluss der dreiteiligen Annäherung an dieses trinitarische Werk bildet.

BIOGRAPHIEN



Lorenzo Bastida wurde in Mailand im Jahr 1973 geboren. Er studierte Linguistik und Literatur an der Universität Paris VII. An der Universität Genf erwarb er einen Master in mittelalterlicher Literatur. Seit zwanzig Jahren unterrichtet er italienische Sprache und Kultur

an der *Scuola Toscana* in Florenz. Als Mitglied der S. D. I. (Italienische Dante-Gesellschaft) hält er in Italien und im Ausland öffentliche Lesungen und Vorträge über die *Göttliche Komödie* ab. Ohne Zweifel ist er der sexiest Dantist alive.



Die Sopranistin **Cornelia Winter** wurde in Heidelberg geboren, wo sie auch lebt. Nach Abschluss Ihres BWL-Studiums studierte sie Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt bei Elsa Cavelti und in Berlin an der Hochschule der Künste bei Ingrid Figur. Sie belegte Meisterkurse bei Laura Sarti, Paul Esswood und Barbara Schlick.

Nach Engagements am Mannheimer Nationaltheater und dem Stadttheater Heidelberg wendete sie sich der Kirchenmusik zu. Ihr Repertoire im Oratorienfach erstreckt sich von der Renaissance über die Oratorien aus Barock, Klassik und Romantik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen.

Sie arbeitete mehrfach mit Holger Speck und dem Rastatter Vocalensemble, concerto Köln oder dem Barockorchester L'Arpa Festante. Im Jahr 2012 sang sie die Uraufführung der *Augsburger Sinfonie* von Naji Hakim in Augsburg und konzertierte 2019 mit dem Trompeter Reinhold Friedrich Bachs *Jauchzet Gott in allen Landen* in der Ludwigskirche Saarbrücken. Im Jahr 2021 sind mehrere Konzerte mit dem Countertenor Terry Wey und dem Lautenisten Johannes Vogt mit Werken von Monteverdi, Schütz u. a. geplant. Mit der Uraufführung des Werkes *Abstract Alphabet* von Johan-Magnus Sjöberg konzertierte die Sopranisten im September 2021 in Lund (Schweden).



Christoph Wittmann, Beginn des Gesangsstudiums 1992 bei Prof. Rudolf Piernay an der Musikhochschule Mannheim; dort auch als zweites Hauptfach Dirigieren. Aufbaustudium als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an der Guildhall School of Music and Drama, London, und daran anschließend Student im „Opera Course“ dortselbst. Unterricht

ab 1999 bei Nicolai Gedda, seit 2012 bei Dany Mihaylova. Spielzeiten 1997 – 2000 als lyrischer Tenor Ensemblemitglied der Städtischen Bühnen Freiburg; dort eingesetzt u.a. als *Ernesto* (Donizetti/Don Pasquale), *Don Ottavio* (Mozart/Don Giovanni), „Fenton“ (Verdi/Falstaff), *Chevalier* (Poulenc/Dialogues des Carmelites). 2001 – 2004 Ensemblemitglied des Bremer Theaters, dort besetzt u.a. als *Tamino* (Zauberflöte), *Ferrando* (Così fan tutte) und *Conte Almaviva* (Barbier). 2005 – 2010

fest im Ensemble des Nationaltheaters Mannheim, hier Pedrillo, Pepe (Pagliacci), Catone (Catone in Utica – Piccini), Dorvil (Scala Di Seta/Rossini), aber auch Tamino, Ferrando, Don Ottavio. Dort weiterhin regelmäßig als Gast beschäftigt, unter anderem in der Produktion der preisgekrönten Uraufführung *L'esame di mezzanotte* von Lucia Ronchetti sowie Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse*. Debut auf der Bühne als „David“ in M.A. Charpentiers Oper „David et Jonathas“ in einer Produktion mit William Christie in Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden und Großbritannien 1994. Gastverträge und Auftritte u.a. am Staatstheater Braunschweig (Debut an einer deutschen Bühne), bei den Opernfestspielen bzw. Festspielen Recklinghausen, Heidenheim und Merzig/Saarland, an den Opernhäusern in Düsseldorf, Duisburg, Saarbrücken, Darmstadt, Berlin, Osnabrück, Ludwigshafen, Leipzig, Hamburg und im Ausland unter anderem am Teatro Regio di Parma, Italien. Christoph Wittmann ist weiterhin mehrfacher Preisträger bei internationalen Gesangswettbewerben, u.a. 1994 bei „L'Art du Chant – Prix Henri Sauguet V“ in Martigues, Frankreich; 1995 „Great Grimsby International Singers Competition“, Grimsby, Großbritannien und „John McCormack – Golden Voice of Athlone International Singing Competition“ in Athlone, Irland sowie 1996 in Marmande, Frankreich (Concours International de Chant de Marmande). Daneben rege Konzerttätigkeit auf nationaler und internationaler Ebene, Zusammenarbeit u.a. mit Sir Simon Rattle, Helmut Rilling, Marcus Bosch, Thomas Hengelbrock, Frieder Bernius, William Christie und – im Rahmen von Meisterkursen – u.a. mit Sir Colin Davis, Brigitte Fassbaender, Graham Johnson und Emma Kirkby.



Martin Berners freiberufliche Tätigkeit führte den Hamburger Bariton in den letzten Jahren an zahlreiche Theater und Konzerthäuser. Er gastierte u. a. in Freiburg (Ford, Falstaff) in Gießen (Schwanda, der Dudelsackpfeiffer), am Theater Hildesheim als Figaro-Graf, in Koblenz (Albert Herring, Vicar) und als Narr in *Was ihr wollt* von Manfred Trojahn an der Staatsoper Hannover. Martin Berner war Sängerknabe des

Hamburger Knabenchores, studierte zunächst an der Musikhochschule seiner Heimatstadt bei Wolfgang Löser und Burkhard Kehring (Liedklasse) und anschließend in Mannheim bei Rudolf Piernay. Meisterkurse bei Irwin Gage, Pierre Vallet, Malcom Martinu und Wolfram Rieger rundeten seine Ausbildung ab. Er ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes, des Steans Institute for Young Artists (Ravinia Festival Chicago) und der Internationalen Bachakademie Stuttgart, sowie Preisträger zahlreicher Wettbewerbe und der Deutschen Schubert-Gesellschaft. Martin Berner war von 2005 bis 2010 Ensemblemitglied am Theater Aachen und von 2011 bis 2014 am Staatstheater Nürnberg. Zu seinem Repertoire gehören alle großen Mozart Partien, *Kothner* und *Kurwenal* von Richard Wagner sowie italienische und französische Opernpartien. Er gastierte u.a. an den Opernhäusern von Hannover, Bremen, Freiburg, Kassel und dem Münchner Gärtnerplatztheater. Am Staatstheater Hannover sang er 2011 an der Seite von Bryn Terfel bei einer Galavorstellung den Ford in Verdis *Falstaff* und kehrte ein Jahr später mit der gleichen Partie ans

Haus zurück. Bei der Münchner Biennale verkörperte der Sänger die Titelrolle in der Oper *Maldoror* von Phillip Maintz. Auch als Konzertsänger ist Martin Berner international gefragt. Er arbeitete mit namenhaften Dirigenten wie Alessandro De Marchi, Marcus Bosch, Marco Comin und Hans-Christoph Rademann. Er war Solist bei Beethovens Neunter in der Philharmonie am Gasteig in München und war zu Gast bei den Bamberger Symphonikern, dem Bach-Collegium Stuttgart, dem Noord Nederlands Orchester, der Staatskapelle Halle, dem Windsbacher Knabenchor, den Nürnberger Symphonikern, dem Symphonischen Chor Hamburg und dem Barockorchester Akamus. Eine Matthäus Passion Tournee führte ihn gemeinsam mit dem Balthasar-Neumann-Chor und dem Barockorchester *Le Concert Lorraine* unter der Leitung von Christoph Pregardien durch Europa. Als Liedsänger war er bereits Gast beim De Singel Festival in Antwerpen, dem Fränkischen Sommer, dem Mörser Musiksommer, dem Festival Voices (2019) und 2018 beim Internationalen Kammermusikfestival Salon-de-Provence. Martin Berner arbeitet aktuell mit dem renommierten Liedbegleiter Manuel Lange zusammen. Diverse CD-Aufnahmen sind mit dem Sinfonieorchester Aachen unter der Leitung von Marcus Bosch erschienen.



Mitchell Miller studiert derzeit im Studiengang Konzertexamen-Orgel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart in der Klasse von Prof. Nathan Laube. Vor kurzem schloss er ein Master-Orgel-Studium (2019) in der Klasse von Prof. Ludger Lohmann und einen Master Historische Tasteninstrumente (2020) in

den Klassen von Prof. Lohmann und Prof. Jörg Halubek ab. Zusätzlich dazu hat er Abschlüsse in Orgel und Germanistik des Oberlin College and Conservatory in den USA. Dort studierte er Orgel bei James David Christie, Klavier bei Jonathan Moyer und Cembalo bei Webb Wiggins und Mark Edwards. Im Frühling 2017 erhielt er das renommierte J. William Fulbright-Stipendium, welches ihm sein weiterführendes Studium in Deutschland ermöglichte. September 2018 gewann er den erster Preis im Pierre du Manchicourt Orgelwettbewerb und außerdem wurde er 2017 mit ersten Preisen beim Tuesday Musical Orgelwettbewerb und Cleveland American Guild of Organists Bezirkswettbewerb für jungen Organisten ausgezeichnet. Als Kammermusiker spielt er oft Generalbass in verschiedenen Ensembles. Im Januar 2014 nahm er am Bach Aria Project in Boston teil. Weitere Auftritte folgten mit dem Oberlin Barockorchester und einem Barockensemble im Rahmen des Early Music America's Young Artists Festival in Boston.



Marion Krall, aufgewachsen in Baden, studierte Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck, Orgel bei Prof. Arvid Gast. Im Rahmen des Erasmus-Programms verbrachte sie 2014/2015 ein Jahr am Pôle Supérieur de Paris in der Orgelklasse von Christophe Mantoux. Ihr Masterstudium der evangelischen Kirchenmusik führte sie an die Hochschule für Musik und Theater München, wo sie seit 2019 mit einem

künstlerischen Orgelstudium bei Prof. Bernhard Haas ihre Ausbildung fortsetzt. Von 2015 bis 2017 war sie als Assistenzorganistin von Arvid Gast an den historischen Orgeln in St. Jakobi in Lübeck tätig. Gemeinsam mit Lars Schwarze (Stuttgart) widmet sie sich auch der Literatur für Orgel zu vier Händen. Dabei spielen sie vor allem Transkriptionen von Orchesterwerken. Das Duo gewann 2018 den 2. Preis beim internationalen Wettbewerb *Aquattromani* in Nowy Sącz, Polen und ist regelmäßig zu Konzerten im In- und Ausland eingeladen. Von 2019 bis 2020 arbeitete Marion Krall als Kirchenmusikerin im Praxisjahr an der Münchner Kulturkirche St. Lukas sowie an der Himmelfahrtsgemeinde München-Sendling. In diesem Rahmen hat sie neben der Probenassistenz auch die Leitung eigener Projekte inne, darunter Kantatenaufführungen und Evensongs. Seit 1.2.2021 ist sie Kantorin an der Christuskirche in Mannheim.



Das **Ensemble Mannheim Vocal** ist ein 2017 gegründetes professionelles Sängersenble in der Metropolregion Rhein-Neckar, das sich besonders der Interpretation Alter Musik in historischer Aufführungspraxis verschrieben hat. Alle Ensemblemitglieder sind studierte Sängerinnen und Sänger, die sich in Phrasierung und Stimmfarbe gerade diesem Gebiet gerne widmen. Auf diese Weise entsteht ein transparenter Klang, der dennoch eine hohe Verschmelzung in sich und in Verbindung mit den historischen Instrumenten des Concerto Mannheim eingeht. Die Leitung beider Ensembles hat KMD Prof. Johannes Michel, der sich seit seinem Studium mit Alter Musik und der stilgerechten Interpretation der Orgelmusik vergangener Epochen auseinander setzt. In den wenigen Jahren haben beide Klangkörper zahlreiche Aufführungen realisiert in denen neben Werken von Bach oder Schütz auch Werke im Mittelpunkt standen, die wegen ihrer Komplexität selten zu hören sind, wie die hebräischen Psalmen Salomone Rossis (SWR-Mitschnitt) oder Concerti aus der *Polyhymnia* von Michael Praetorius. „Die kleine Besetzung erlaubt neue Klangerlebnisse“

betont Johannes Michel. Gerade unbekannte Werke wie die Passionsvertonung von Demantius zeigen in ihrer Kleinligierigkeit den Vorteil der an historischen Verhältnissen angelegnten Besetzung mit weniger als 20 Ausführenden.



Johannes Matthias Michel, 1962 geboren, wuchs in Gaienhofen (Bodensee) auf. Dem Abitur folgte ein Klavierstudium in Basel, daran schloss sich das Studium der Kirchenmusik in Heidelberg und für kurze Zeit in Frankfurt mit dem Abschluss der A-Prüfung 1988 an. Bis 1992 nahm er das Studium in der Solistenklasse Orgel an der Musikhochschule Stuttgart bei

Prof. Dr. Ludger Lohmann auf, mit dem Abschluss eines Solistenexamens. Von 1988 bis 1998 war Michel Bezirkskantor in Eberbach am Neckar, Leiter der Eberbacher Kantorei und der Singschule Eberbach. Seit Januar 1999 ist er Kirchenmusikdirektor an der Christuskirche Mannheim, Bezirkskantor für Mannheim und stellvertretender Landeskirchenmusikdirektor für die Evangelische Landeskirche in Baden. Hier leitet er den Bachchor Mannheim, den Kammerchor Mannheim und das Ensemble Mannheim Vocal.

Von 1989-2001 und seit 2019 unterrichtet er an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg künstlerisches und litur-

gisches Orgelspiel. Seit dem Jahr 2000 ist er an der staatlichen Hochschule für Musik in Mannheim Lehrer für künstlerisches Orgelspiel. 2012 wurde er zum Professor ernannt. Johannes Matthias Michel ist bekannt als Komponist für Chormusik, Orgelmusik, Musik für Blechbläser in allen Formationen und Leistungsstufen, chorsinfonischer Werke, Musicals für Kinderchöre und Kammermusik, Herausgeber einer Orgelschule sowie zahlreicher Chorbücher. Er war von 1984-2019 Vorsitzender der Karg-Elert-Gesellschaft. Neben Konzerten in Europa und den USA sind zahlreiche Mitschnitte und Livesendungen bei Rundfunk- und Fernsehanstalten entstanden. Auf der Orgel und dem Kunstharmonium hat Michel 20 CD-Einspielungen vorgelegt.

Die Kirchenmusik braucht Ihre Unterstützung!

Wie alle anderen kulturellen Bereiche ist auch die Kirchenmusik auf die Unterstützung von Freunden und Gönnern angewiesen. Einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung unserer Konzertveranstaltungen leistet der Förderkreis für die Kirchenmusik an der Christuskirche.

Werden Sie Mitglied im Kreis der Förderer!



Der Jahresbeitrag beträgt 50 €.

Der Förderkreis ist als kirchlichen Zwecken dienend anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden können daher steuermindernd geltend gemacht werden.

(Commerzbank Mannheim,
Kto. 6938 085 00 · BLZ 670 800 50
IBAN DE50 6708 0050 0693 8085 00 ·
BIC DRESDEFF670).

Die Formulare liegen im Eingangsbereich der Christuskirche an der Abendkasse aus.

Spenden Sie für die Kirchenmusik!

KIRCHENMUSIK AN DER CHRISTUSKIRCHE MANNHEIM

Kantorat an der Christuskirche | Ev. Bezirkskantorat Mannheim
Werderplatz 16 | 68161 Mannheim | 0621/412276
www.christuskirche.org | kantorat@christuskirche.org

VORSCHAU

VESPER:PUNKT:SECHS

Freitag, 24. September, 18:00 Uhr

Tal Koch, Tenor / Johannes Michel, Orgel

VESPER:PUNKT:SECHS

Freitag, 01. Oktober, 18:00 Uhr

Barocke Kammermusik
Mitglieder von l'arpa festante

BACHCHORKONZERT

Samstag, 02. Oktober, 18:00 Uhr

J. S. Bach: Jauchzet Gott in allen Landen
Mendelssohn: Wie der Hirsch schreit / Kommt
laßt uns anbeten
Bachchor Mannheim / Solisten
Barockorchester l'arpa festante
Eintritt: 25.- (12.- erm.) / 20.- (10.- erm.)
Leitung: Johannes Michel

VESPER:PUNKT:SECHS

Freitag, 8. Oktober, 18:00 Uhr

Salome Ryser, Cello (München)
Marion Krall, Orgel

ORGELTAG MANNHEIM

Freitag, 15. Oktober, 18:00 Uhr

Studierende der Musikhochschule

ORGELTAG MANNHEIM

Sonntag, 17. Oktober, 16:00 Uhr

Von Geistern und Hexenmeistern
Orgelerlebnis für groß und klein
Orgel: Marion Krall und Lars Schwarze
Eintritt frei

VESPER:PUNKT:SECHS

Freitag, 22. Oktober, 18:00 Uhr

Antje Rux (Sopran), Almut Rux (Trompete)
Beate Rux-Voss, Orgel

VESPER:PUNKT:SECHS

Freitag, 29. Oktober, 18:00 Uhr

Ramona Laxy, Sopran (Freiburg)
Marion Krall, Orgel

1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

Montag, 01. November, 18:00 Uhr

Amnon Seelig, Kantor / Matthias Berges, Orgel
Ensemble Mannheim Vocal
Leitung: Johannes Michel
mit Unterstützung des Rotary Clubs Mannheim
Eintritt: 15.- (10.- erm.)

VESPER:PUNKT:SECHS

Freitag, 5. November, 18:00 Uhr

Werke von Bach, Sweelinck und Michel
Johannes Michel, Orgel

VESPER:PUNKT:SECHS

Freitag, 12. November, 18:00 Uhr

Sebastian Hübner, Tenor

KAMMERCHORKONZERT

Sonntag, 14. November, 17:00 Uhr

W. A. Mozart: Requiem

Kammerchor Mannheim
Julia Duscher, Sopran
Johanna Krell, Alt
Eric Price, Tenor
Jens Hamann, Bass
Sinfonietta Mannheim
Leitung: Marion Krall

MUSIK IM GOTTESDIENST

Mittwoch, 17. November, 18:00 Uhr

J. S. Bach: "Aus tiefer Not" Kantate 38

Mitglieder von Ensemble Vocal und Concerto
Mannheim
Leitung: Marion Krall

VESPER:PUNKT:SECHS

Freitag, 19. November, 18:00 Uhr

Ravel, Reger, Saint-Saens
Martin Bärenz, Cello
Christiane Michel-Ostertun, Orgel

VESPER:PUNKT:SECHS

Freitag, 26. November, 18:00 Uhr

Sopran und Orgel
Michel: Missa Corona
Adventliche Lieder
Sarah Rehberg, Sopran
Reiner Schulte, Orgel

VESPER:PUNKT:SECHS

Freitag, 03. Dezember, 18:00 Uhr

Marcello: Konzert d-Moll u. a.
Sarah Kaufmann (Oboe)
Sebastian Oswald (Orgel)

VESPER:PUNKT:SECHS

Freitag, 10. Dezember, 18:00 Uhr

Adventliche Musik von Schütz und Praetorius
Mitglieder von Ensemble Mannheim Vocal und
Concerto Mannheim / Leitung: Johannes Michel